

faktor

# Uni



▷ **Wilde Aussichten**

Warum es sich lohnt, in  
Südniedersachsen zu bleiben

▷ **Absolute Beginner**

Jobeinsteiger berichten

▷ **Die Harz-Reise**

Abgefahrene Einblicke in  
regionale Unternehmen

# Eine aufschlussreiche Harz-Reise

Dank Betriebsexkursionen bekommen Studierende wertvolle Einblicke in die regionale Unternehmenswelt und Kontakt zu potenziellen Arbeitgebern.

TEXT LEA VAN DER PÜTTEN FOTOGRAFIE ALCIRO THEODORO DA SILVA



**C**tto Bock? Schon mal gehört. Sartorius, ja klar. Aber sonst? Wer einen Job mit Zukunft finden will, muss nach München, Hamburg oder Co. – denn hier in und um Göttingen gibt es doch kaum attraktive Arbeitgeber. Oder?

Weit gefehlt! Diesen noch immer verbreiteten Irrglauben an südniedersächsischen Hochschulen nahm sich der SüdniedersachsenInnovationsCampus (SNIC) zum Anlass, Betriebsexkursionen quer durch die Region anzubieten. Das Angebot richtet sich an Studierende und Promovierende der Uni Göttingen, der HAWK Hildesheim/Holzwinden/Göttingen, der PFH Private Hochschule Göttingen und der TU Clausthal. Die Auswahl der reisenden Zielgruppe richtet sich jeweils nach dem Bedarf des besuchten Unternehmens.

„Ziel des Ganzen ist es, Studierende in der Region zu halten“, so Jasmin Düwell, Projektreferentin für Wissenstransfer und Fachkräftebindung des SNIC. „Wir wollen den jungen Leuten zeigen, dass die Region gerade für Fachkräfte sehr attraktiv ist.“

Den Auftakt der insgesamt sieben Betriebsexkursionen, von denen fünf in Kooperation mit dem Mekom Regionalmanagement und der Wirtschaftsförderung Region Göttingen (WRG) durchgeführt werden, leiteten Mitte April die Firmen Kunststoff Fröhlich aus Bad Lauterberg und Eckold aus St. Andreasberg ein. Die beiden Betriebe beliefern kerngeschäftlich die Automobilindustrie. Zielgruppe dieser Exkursion: Studierende aus den Richtungen Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Informatik und Wirtschaftswissenschaften. Insgesamt hatten sich elf Teilnehmer angemeldet, die mit einem kostenlosen Shuttle an den Ort des Geschehens, mitten hinein in den schönen Harz, gebracht wurden.

**Kunststoff Fröhlich, vor über 60 Jahren** gegründet, ist mit etwa 300 Mitarbeitern und vier Standorten weltweit ein mittelständisches Familienunternehmen, das auf Kunststoffspritzguss spezialisiert ist. Das Unternehmen verfügt über einen eigenen Werkzeugbau sowie ein Spritzguss Technikum und ist erfahren in der Auslegung hochbelastbarer Bauteile. So entwickelte man hier beispielsweise wichtige Komponenten für das Bremssystem des Porsche Panamera. Klaus Glasebach, technischer Geschäftsführer und Bernd Rosteck, Teamleiter Human Resources, leiteten die Besucher am Vormit- ▶





#### **| Hautnah dabei:**

Geschäftsführerin Annegret Eckold (r.) führte die Studierenden persönlich durch ihr Unternehmen und stand Rede und Antwort.

tag durch den Betrieb. Nach einer Einführungspräsentation und einer Vorstellungsrunde konnten diese das Unternehmen besichtigen, vor allem die Bereiche Konstruktion und Produktion. Dabei wurden immer wieder Fragen gestellt, sodass ein reger Austausch zustande kam. Im Anschluss zeigten Glasebach und Rosteck noch potenzielle Entwicklungswege auf und wiesen auf verschiedene Weiterbildungsprogramme hin.

„Ein Vorteil von mittelständischen Unternehmen ist es, dass Mitarbeiter hier zu Generalisten werden und so ein Projekt von Anfang bis Ende begleiten können“, so Glasebach. „Dies ist in großen Industriebetrieben kaum möglich.“ Zudem wies er darauf hin, dass die Automobilhersteller die Entwicklung von Kunststoffbauteilen zunehmend auf ihre Zulieferer verlagern. Studierende, die sich für diese Entwicklung interessieren, seien daher bei Zulieferbetrieben wie Kunststoff Fröhlich an der richtigen Stelle.

**Auch die Mitarbeiter der Firma** Eckold hoben am Nachmittag die Vorzüge kleinerer Betriebe hervor. So wurden neben dem abwechslungsreichen Tätigkeitsbereich auch die flachen Hierarchien, das familiäre und freundschaftliche Arbeitsumfeld und das Einbringen der eigenen Kreativität gelobt. Der aus Hamburg stammende Andre Schramm, Mit-

arbeiter der Software-Abteilung von Eckold, begrüßt vor allem die kurzen Arbeitswege: „In Hamburg war ich jeden Tag eineinhalb Stunden pro Weg unterwegs. Das ist auch ein Stück Lebensqualität, das da verloren geht. Jetzt fahre ich nur noch zehn Minuten.“

Bei Eckold handelt es sich ebenfalls um ein traditionsreiches Familienunternehmen, das bereits auf eine 82-jährige Firmengeschichte zurückblicken kann. Die rund 250 Mitarbeiter entwickeln und fertigen Maschinen und Anlagen in Sonderausführung, vor allem für das Stanzen und ‚Clinchen‘ von Blechen und Profilen, also das Herstellen nicht lösbarer Verbindungen durch Kaltumformung. Hauptkunden sind dabei die großen deutschen Automobilhersteller mit ihrem Karosseriebau. Aber auch im Klima- und Lüftungsbau, im Flugzeugbau sowie in der gesamten blechverarbeitenden Industrie sind diese Lösungen gefragt. Insgesamt vertreibt das Unternehmen seine Produkte in über 100 Ländern weltweit.

„**Am besten beschreiben** Mitarbeiter den Studierenden direkt ihre Aufgabenfelder und berufliche Perspektiven – weil es auch ehrlicher und authentischer ist“, erklärt die Geschäftsführerin Annegret



### **[ Exklusive Einblicke:**

Im ‚Showroom‘ dürfen die Besucher auch selbst einmal Hand an die Maschinen legen.



Eckold. „Da geht es gar nicht nur um unser Unternehmen, vielmehr gilt der Ansatz für die ganze Region. Dazu muss man aber die Betriebe kennenlernen – und die Menschen, die dahinter stehen.“

**Nach einer Präsentation** des Unternehmens und seiner Geschichte wurde die Exkursionsgruppe auch hier durch die Produktionsabteilung geführt. Im sogenannten ‚Showroom‘ konnten die Teilnehmer dann auch noch einmal selbst Hand an die Maschinen legen und Bleche ‚clinchen‘.

Was viele der Studierenden an diesem Nachmittag jedoch besonders überraschte, war die Tatsache, dass das Familienunternehmen großen Wert auf Nachhaltigkeit legt. Gegenüber von dem Hauptgebäude verfügt die Firma über eine eigene ‚grüne‘ Stromversorgung: zwei Turbinen, die durch das Wasser der Oberharzer Wasserwirtschaft den gesamten Betrieb mit genügend Strom für Produktion und Verwaltung versorgen. Zudem hat Eckold auf Initiative einiger Mitarbeiter hin seit Kurzem das ‚Job-Rad‘ eingeführt. Die Angestellten können sich nun relativ günstig ein Fahrrad im Wert von bis zu 6.000 Euro leasen. Am Ende gibt es sogar die Möglichkeit, das Fahrrad gegen den Restwert zu erwerben. Mittlerweile hätten schon so viele Mitarbeiter dieses Angebot angenommen, dass es schon zu Problemen mit den Fahrradlieferanten kam, die der Nachfrage hinterherhängen.

**Die Exkursion in den Harz** kam bei den Studierenden gut an. „Mir hat besonders die Organisation gut gefallen. Es gab einen einfachen Ablauf, und alle haben sich viel Mühe gegeben und alles gut übergebracht“, sagt David Finken, Student der

Wirtschaftswissenschaften an der Uni Göttingen, und fasst damit den Tag stellvertretend zusammen. „Es war spannend, die Firmen kennenzulernen und aus erster Hand so ausführliche Einblicke zu bekommen, auch weil ich die Branche vorher noch nicht so kannte. So konnte ich mal über den Tellerand hinausschauen.“

Ob David letztlich in der Region arbeiten wolle, konnte der Student aus Süddeutschland noch nicht sagen: „Das kommt letztlich auf viele Faktoren an. Der Standort ist sicherlich einer davon, aber mir geht es auch um das Arbeitsklima und das Team, auch die Sinnhaftigkeit meiner Tätigkeit ist mir wichtig – und nicht zuletzt natürlich auch die Bezahlung. Es muss halt alles passen.“

### **[ Einblicke in die Praxis**

Bis Ende Mai sind weitere Exkursionen geplant:

am **15. Mai**, 10.20 Uhr bis 15 Uhr zu *Otto Bock* nach *Duderstadt*,

am **28. Mai**, 10.15 Uhr bis 17.15 Uhr zu *PSL Systemtechnik* und *Martin Christ Gefriertrocknungsanlagen* nach *Osterode*

und am **30. Mai**, 12 Uhr bis 14 Uhr zur *Professor Schuhmann GmbH* nach *Göttingen*.

Ein kostenloser Shuttle Service steht zur Verfügung. Anmeldungen über Stud.IP oder unter Angabe von Hochschule, Studiengang und Fachsemester per E-Mail an: [anmeldung@snic.de](mailto:anmeldung@snic.de)

